

Das Lamplfeld - ein geschichtsträchtiger Boden

Die Kreuzwegstationen stehen auf einem geschichtsträchtigen Boden in Pinkafeld. In den 1990er Jahren haben Archäologen am Lamplfeld einige bedeutende Funde aus der Urzeit gemacht. So fand man hier eine Tonscherbe und eine Steinklinge aus der Jungsteinzeit, die ca. 5000 Jahre alt sind. Es ist aber ziemlich unwahrscheinlich, dass damals am Lamplfeld eine jungsteinzeitliche Siedlung existiert hat. Um eine Ansiedlung nachweisen zu können, müssten mehrere Funde in einem begrenztem Raum gemacht werden. Es ist anzunehmen, dass das Lamplfeld ein „begangenes“ Gebiet gewesen ist. Das heißt, dass hier schon vor 5000 Jahren Menschen durchgezogen sind, die vielleicht bei einer erholsamen Rast Gegenstände verloren oder weggeworfen haben, da sie zu Bruch gegangen sind.

Die Archäologen machten später am Lamplfeld eine bedeutendere Entdeckung. Östlich der 10. Kreuzwegstation, ziemlich in der Mitte zwischen den beiden Straßen von Pinkafeld Richtung Riedlingsdorf und Richtung Kalvarienberg, fand man auf mehreren Äckern eine große ovale Fläche mit riesigen Mengen von Eisenschlacke. Weiters fand man Teile von Brennöfen aus Ton und zahl-

reiche Keramikscherben. Diese Funde stammen aus der jüngeren Eisenzeit, der LaTene-Kultur. Diese Entdeckung bedeutet den ersten Nachweis für Eisenverhüttung der Kelten im oberen Pinkatal ab dem 1. Jahrhundert vor Christus. Archäologische Grabungen im Sommer 2002 und 2003 brachten genauere Aufschlüsse über diese Eisenverhüttungsanlage.

Die Wohnsiedlung der Kelten lag abseits der Arbeitsstätte im Gebiet des heutigen Bahnhofs von Pinkafeld, was durch zahlreiche Funde belegt ist. Als die Römer 15 vor Christus unsere Heimat friedlich in Besitz nahmen, wurden die hier lebenden und arbeitenden Kelten allmählich romanisiert. Die Siedlung am heutigen Bahnhof und die Eisenverhüttungsanlage sind wahrscheinlich erst zur Völkerwanderungszeit im 4. Jahrhundert aufgelassen worden.

Zahlreiche Fundstücke der Eisenverhüttungsanlage und der keltischen Siedlung sind im Stadtmuseum Pinkafeld ausgestellt.

Rudolf Köberl